

# Gibt es süsse Versuchungen?

Predigt über Jakobus 1,14-15 und 1.Korinther 10,13

gehalten am 13. Oktober 2024 in Leutwil von Pfr. Thomas Gutmann

---

Vorbereitende Lesung: 2.Samuel 11

## Süsse Versuchungen, süsse Sünden

Haben Sie auch schon einer süssen Versuchung nachgegeben und sich eine süsse Sünde erlaubt?

Wir wissen, was mit “süssen Versuchungen” oder “süssen Sünden” meist gemeint ist: ein feines Stück Torte oder eine andere Süßspeise als Dessert, Znüni oder Zvieri.

Ein deutscher Kleinbetrieb, der Glacé herstellt und verkauft, nennt sich sogar “Süsse Sünde”. Und eine Schweizer Tortenbäckerei hat sich den Namen “Süsse Versuchung” gegeben.

Dass man diese biblischen Begriffe “Versuchung” und “Sünde” so verwendet, ist mir nicht sympathisch, und wir müssen sie ja auch nicht so gebrauchen. Ich möchte nachher darauf eingehen, was biblisch damit gemeint ist.

Aber bleiben wir vorerst bei der Torte oder Crèmeschnitte und ähnlichen feinen Sachen. Warum spricht man da von “süssen Versuchungen”?

Der Digitale Wortschatz der deutschen Sprache (DWDS) schreibt zu “süße Versuchung”, das sei entweder gleichbedeutend mit “süße Sünde” oder aber “etwas, das besonders verlockend wirkt, weil es die eigenen Bedürfnisse, Sehnsüchte befriedigt (und dabei mühelos umzusetzen oder leicht erhältlich ist)”

Beim Wort “Versuchung” schwingt die Bedeutung “verlockend” mit. Wenn wir so eine feine Süßigkeit sehen, dann gelüstet es uns oft sehr, sie zu geniessen. Und das Wort “süß” beschreibt neben dem im Mund süssen Geschmack auch, dass etwas angenehm, eben ein Genuss, ist. Wir essen Torten in der Regel nicht, um den Hunger zu stillen, sondern um einen Genuss zu haben. (Und mit dem Ausdruck “dolce far niente” sagen wir, dass es ein süsser Genuss sein kann, einfach einmal nichts zu tun.)

Wenn wir dabei von “Versuchung” sprechen – oder gar von “Sünde” -, dann deuten wir gleichzeitig an, dass es um einen Genuss geht, den wir uns eigentlich nicht gewähren sollten. Vielleicht sind wir ja vom Mittagessen schon satt – und was wir darüber hinaus zu uns nehmen, gelangt in die Fettreserven des Körpers. Dabei haben wir uns vorgenommen, das Gewicht zu halten oder gar zu reduzieren.

Wir ringen wohl einen Moment lang mit uns, sagen uns dann aber: “Einmal ist kein Mal!”. oder: “Jetzt habe ich so gut gearbeitet oder so viel erledigt, jetzt darf ich mir eine Belohnung gönnen”, oder: “Ich kann ja dann zum Nacht etwas weniger essen” (was wir dann wohl nicht einhalten). Das Ergebnis ist dann oft gar nicht mehr süß: Die Waage zeigt unerbittlich an, dass wir zugenommen haben – nicht nach einem Tortenstück, aber nach einiger Zeit, weil es halt nicht bei “einmal” geblieben ist. Oder noch schlimmer: Ein Freund landete notfallmässig im Spital, weil sein Zucker durch die Decke schoss als Folge davon, dass er es an der Ernährungsdisziplin hatte fehlen lassen.

Dann hat die "süsse Versuchung" zuerst zu einer "süssen Sünde" und dann zu einem bitteren Ergebnis geführt.

Nun spreche ich hier ja nicht als Ernährungsberater. Aber so problematisch es ist, der Bibel Begriffe zu entlehnen und sie dann mit andern Inhalten zu füllen – in diesem Fall erhalten wir so etwas wie ein Gleichnis zu dem, was in der Bibel mit Versuchung und Sünde gemeint ist. Allerdings ist da dann die bittere Konsequenz viel gravierender. Da lässt sich das Ergebnis nicht mit einigen Medikamenten oder mit Sport-Treiben oder weniger Znacht-Essen ausgleichen.

### **Versuchung und Sünde biblisch – lebensgefährlich !**

Wenn wir bei der "süssen Sünde" allenfalls gegen unsere eigenen guten Vorsätze oder die Empfehlungen der Ernährungsberatung verstossen, so geht es bei der echten Sünde, bei der Sünde im biblischen Sinn, um den Verstoss gegen Gottes Gebote, ja, um Rebellion gegen Gott, um die Zerstörung unserer Beziehung zu Gott.

Wir sind doch geschaffen, um ausgerichtet auf Gott, unseren Schöpfer, in seinem Segen und zu seiner Ehre zu leben. Wir sind geschaffen und angelegt darauf, in beglückender Beziehung zu unserem Schöpfer zu leben. Wir sind nicht für ein autonomes Leben aus eigener Kraft geschaffen, sondern dazu, unter Gottes Anleitung und mit seiner Hilfe unser Leben zu führen. Und so besteht der Sinn unseres Lebens darin, dass wir uns an Gott und seinem Segen freuen und ihm als unserem Schöpfer und Erhalter Ehre machen.

Die Sünde zerstört das alles: wenn wir sündigen, leben wir nicht ausgerichtet auf Gott und seinen Willen; wir leben nicht zu seiner Ehre, und wir entziehen uns seinem Segen. Das ist tödlicher als ein hoher Blutzuckerspiegel: das führt nicht nur zum leiblichen Tod, sondern zur ewigen Trennung von unserem Schöpfer.

Und genau dazu will uns die Versuchung führen. Die Schlange tat das bei Eva: Sie verführte sie dazu, Gott zu misstrauen und sein Gebot zu übertreten. Eva gab der Versuchung nach und ass von der verbotenen Frucht und gab auch ihrem Mann, und auch Adam ass davon (1.Mose 3,1-6).

Gott stand zu seinem Wort (1.Mose 2,17): *"Sobald du davon issest, musst du sterben."* Wir Menschen sind seither innerlich Gott entfremdet und damit geistlich tot, und wir müssen auch körperlich sterben, und wenn wir nicht von Gott begnadigt werden, bleiben wir ewig von ihm getrennt. Im Jakobusbrief lesen wir (Jak.1,14.15): *"Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird. Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod."*

Paulus schreibt im Römerbrief (6,23): *"Der Sünde Sold ist der Tod."* Er darf aber fortfahren: *"Die Gnadengabe Gottes aber ist das ewige Leben in Christus Jesus, unserem Herrn."*

Hallelujah – gelobt sei Gott! Ohne diese Gnadengabe müssten wir hoffnungslos unser Dasein fristen. Aber Gott in seiner Liebe hat uns ja wieder neu Zugang zu ihm geschenkt – durch den Erlöser Jesus Christus. Nicht einfach so, indem er ein Auge oder beide zudrückte. Nein, sondern so, dass Jesus für uns den Tod auf sich nahm, damit wir nicht den ewigen Tod in der Gottesferne erleiden müssen.

Wir sind dadurch nicht zurück im Paradies. Aber wir dürfen wieder eine innige Verbundenheit mit Gott haben. Nur ist diese dauernd gefährdet dadurch, dass durch den Sündenfall eben die Sünde Teil unserer Natur geworden ist. Die Bibel sagt dem "Fleisch": weil wir fleischlich sind, haben wir die Fähigkeit und die Tendenz, gegen Gott zu rebellieren. Weil wir durch Gott begnadigte Sünder und Sünderinnen sind, weil wir durch Gottes Geist wiedergeboren, innerlich erneuert, innerlich wieder auf Gott ausgerichtet worden sind, deshalb tobt in uns ein Kampf (Gal.5,16-18). Wir lieben Gott, wir sind glücklich, dass wir in seiner Liebe geborgen sein dürfen, wir möchten eigentlich schon nach seinem Willen und zu seiner Ehre leben – aber gleichzeitig gelüstet es uns so sehr, selber Herr oder Herrin unseres Lebens zu sein; und es gelüstet uns so manches, was eben nicht zum Leben mit Gott passt. Und deshalb müssen wir über unsere Versuchlichkeit sprechen: Darüber, woher die Versuchung kommt, was sie ist (und was nicht) – und wie wir ihr widerstehen können.

### **Woher die Versuchung kommt**

*"Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird"*, schreibt Jakobus (1,14). Solange wir auf dieser Erde leben, haben wir mit Versuchungen zu kämpfen. Es gehört zu unserem Menschsein in dieser Welt. So schreibt auch Paulus im 1.Korintherbrief (10,13): *"Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche."*

Auch unser Herr, Jesus Christus, wurde versucht (Matth.4,1-11). Bei ihm kam die Versuchung nicht aus ihm selber, aus einer sündigen Veranlagung, sondern sie wurde von aussen, durch den Teufel, an ihn herangetragen. Oder durch Menschen – z.B. als Petrus ihn davon abhalten wollte, den Weg nach Jerusalem ans Kreuz zu gehen (Matth.16,22-23).

Auch an uns werden Versuchungen durch unsere Umgebung herangetragen. Sie erhalten dann Kraft dadurch, dass sie in uns einen Anknüpfungspunkt finden in unserer fleischlichen Natur. *"Ein jeder aber wird versucht, wenn er von seiner eigenen Begierde fortgezogen und gelockt wird"*, schreibt Jakobus (1,14).

### **Was die Versuchung ist und was nicht**

Dass wir versucht werden, ist normal, damit müssen wir stetig rechnen. Dass wir versuchlich sind, das ist aber keine Sünde. Jakobus fährt fort (1,15): *"Danach, wenn die Begierde empfangen hat, bringt sie Sünde hervor."*

Das Wesen der Versuchung ist es, zur Sünde verleiten zu wollen. Zur Sünde kommt es erst dann, wenn wir der Versuchung nachgeben.

Erinnern wir uns an das feine Tortenstück: Wenn wir gerne Süßes essen, dann ist es normal, dass es uns lockt, uns über den Hunger hinaus etwas zu genehmigen. Wenn wir uns aber vorgenommen haben, Mass zu halten, und dann trotzdem zugreifen, dann übertreten wir unseren eigenen Vorsatz. Das kann uns ein Gleichnis sein für Versuchungen, die uns zur Sünde verleiten wollen.

So schreibt z.B. Paulus, indem er aus Psalm 4,5 zitiert (Eph.4,26): *"Mögt ihr zürnen, nur sündigt nicht!"* Es kann also sein, dass uns etwas erzürnt. Dann sind wir wütend, hässig. Das ist noch nicht Sünde. Aber wenn wir uns durch unsere Wut verleiten lassen, lieblose Gedanken gegen diejenigen zu haben, über die wir uns ärgern, sie anzuschreien und sie zu beschimpfen oder auf andere böse Art unserem Ärger Luft zu machen, dann sündigen wir.

Als David Bathseba baden sah, da wurde er versucht. Es gelüstete ihn, mit dieser schönen Frau zu schlafen. Das war aber noch keine Sünde, es war Versuchung, Verlockung. David liebte Gott, und er wusste, dass er nicht die Frau eines anderen begehren durfte, er wusste, dass Gott den Beischlaf nur für die Ehe vorgesehen hat; er wusste, dass er nicht Ehebruch begehen durfte.

David gab der Versuchung nach: Er übertrat das 10.Gebot und begann, Bathseba zu begehren, er wollte sie haben – da sündigte er in seinem Herzen. Er missbrauchte seine königliche Macht, liess sie in den Palast holen und beging mit ihr Ehebruch – da sündigte er durch die Tat. Gott benutzte dies, um in Bathseba ein Kind zu schaffen. David wollte vertuschen, dass das Kind nicht von Bathsebas Mann Uria war; und als das misslang, organisierte er dessen Tod und heiratete Bathseba.

Schonungslos schildert uns Gott da, wie David von einer Versuchung zur Sünde und von dieser zu einer neuen Versuchung und einer weiteren Sünde usw. taumelte.

Als gläubige, durch Jesus Christus erlöste Menschen wollen wir im Einklang mit Gott leben. Aber wir sind versuchlich, wir werden versucht. Das ist nicht Sünde, das bedeutet nicht, dass wir schlechte Christen und Christinnen sind. Im Gegenteil, es kann gerade die Folge davon sein, dass wir eben mit Gott verbunden sind, dass Versuchungen uns das wegnehmen wollen.

### **Wie wir der Versuchung widerstehen können**

Aber es ist unsere Aufgabe, wachsam zu sein, Versuchungen zu erkennen und ihnen zu widerstehen. Es können, müssen aber nicht so dramatische Versuchungen sein wie bei David. Es kann uns im Sommer gelüsten, das schöne Wetter in der Badi zu geniessen und dem Freund abzusagen, dem wir doch versprochen haben, ihm beim Zügeln zu helfen. Es kann jemanden gelüsten, am Montagmorgen auszuschlafen (dolce far niente!) und sich im Betrieb krank zu melden. Auch die zuckersüssen Produkte können zur echten Versuchung werden, wenn ein Diabetiker seiner Vorliebe für Süsses nachgibt und da über die Stränge haut. Es kann uns etwas so wütend machen, dass wir andere anschreien möchten. Es kann uns etwas verletzen, so dass wir uns rächen möchten. Es kann uns auch eine Führung Gottes so befremden, dass wir versucht sind, an ihm zu zweifeln oder mit ihm zu hadern. Es kann uns eine Situation so Angst machen, dass wir versucht sind, unseren Glauben zu verleugnen wie Petrus im Hof des Hohenpriesters (Matth.26,69-75).

Wir wollen im Einklang mit Gott leben – deshalb gilt es, den Versuchungen zu widerstehen. Wir fühlen uns da vielleicht überfordert – und ohne die Hilfe des Heiligen Geistes sind wir es auch. Doch Paulus ermutigt uns und schreibt (1.Kor.10,13): *“Keine Versuchung hat euch ergriffen als nur eine menschliche; Gott aber ist treu, der nicht zulassen wird, dass ihr über euer Vermögen versucht werdet, sondern mit der Versuchung auch den Ausgang schaffen wird, sodass ihr sie ertragen könnt.”*

Gott überlässt uns nicht hilflos unseren Versuchungen – nein, er selber sorgt dafür, dass wir sie ertragen können, dass wir ihnen widerstehen können. Er schafft einen Ausgang aus der versuchlichen Situation.

Wie finden wir diesen Ausgang? Was hilft uns, den Versuchungen zu widerstehen?

Nehmen wir nochmals das Tortenstück als Vergleich: Wenn wir Diät halten und auf Süßspeisen verzichten wollen oder müssen – was hilft uns, am Tortenstand nicht zuzugreifen? Wir müssen wissen, was wir wollen – nämlich: verzichten. Wir müssen bei unserem Vorsatz bleiben wollen. Wir können uns schützen, indem wir den Tortenstand meiden und entschlossen von ihm weggehen. Es kann uns helfen, unserer Begleitperson den Auftrag zu geben: Wenn ich bei den Torten schwach werden will, dann erinnere mich an meinen Vorsatz und zieh mich vom Stand weg.

Wir müssen wissen, was wir wollen: Wir wollen mit Gott, auf dem Weg, den uns seine Gebote weisen, zu Gottes Ehre leben – wie unser Herr sagt (Matth.22,37): *“Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken.”*

Wir wollen auf alles verzichten, was uns davon abhält. Unser Herr sagt (Matth.16,24): *“Wenn jemand mit mir gehen will, verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach”* - es gilt, unsere fleischlichen Gelüste abzulehnen, sie zu kreuzigen.

Dazu ist es natürlich nötig, zu erkennen, ob etwas Gottes Willen entspricht oder nicht. Deshalb hat Gott uns die Bibel gegeben und die Hilfe des Heiligen Geistes, damit wir die Bibel lesen und verstehen lernen. Paulus betet für die Gemeinde in Philippi (Phil.1,9-11): *“dass eure Liebe reicher und reicher werde an Erkenntnis und zu umfassender Einsicht gelangt, und dass ihr so zu prüfen vermögt, worauf es ankommt; dann werdet ihr rein sein und ohne Tadel am Tag Christi, erfüllt von der Frucht der Gerechtigkeit, die Jesus Christus wirkt, zur Ehre und zum Lob Gottes.”* So dürfen wir die Bibel lesen mit der Bitte, dass Gott uns erkennen lässt, was in unseren Lebensumständen das Richtige ist.

Gott ist durch den Heiligen Geist unser Begleiter – er erinnert uns in der Versuchung daran, dass wir ihr nicht nachgeben wollen. Vielleicht beanspruchen wir zusätzlich einen menschlichen Begleiter, der uns seelsorglich hilft, eine Situation zu analysieren und die richtige Entscheidung zu finden – und bei dieser zu bleiben. Hätte David sich in seiner Versuchung mit dem Propheten Nathan besprochen, so hätte dieser ihn stärken können darin, der Versuchung zu widerstehen.

Manchmal hilft es uns auch, wenn wir uns der versuchlichen Situation entziehen. So schreibt Paulus seinem jungen Mitarbeiter Timotheus (1.Tim.6,11): *“Fliehe dies!”* - nämlich die Geldgier (V.10); und (2.Tim.2,22): *“Fliehe die Lüste der Jugend.”*

Statt gebannt auf Bathseba zu starren, hätte David innerlich klar “Nein” sagen, sich einen Ruck geben und in den Palast gehen und dort einen seiner Psalmen beten können.

Wenn wir in einem Gespräch so wütend werden, dass wir Gefahr laufen, die Kontrolle zu verlieren, dann gehen wir – falls das möglich ist – am besten aus dem Raum und begegnen den andern erst wieder, wenn wir besonnen sprechen können.

### **Wenn wir der Versuchung erlegen sind**

Was aber, wenn wir den von Gott geschaffenen Notausgang nicht genommen haben und der Versuchung erlegen sind?

Dann hilft nur ehrliche Umkehr, dass wir uns selber und Gott und, wo sie betroffen sind, den Mitmenschen unsere Schuld eingestehen, um Vergebung bitten und nicht auf dem falschen Weg weitergehen, sondern auf den richtigen Weg zurückkehren.

Als der Prophet Nathan mittels eines Gleichnisses David mit seinen Untaten konfrontierte, *“da sprach David zu Nathan: Ich habe gegen den Herrn gesündigt”* (2.Sam.12,13a). Wie klar er seine Schuld einsah und wie bitter er sie bereute, davon zeugt sein Busspsalm, Psalm 51. *“Nathan erwiderte David: So hat auch der Herr deine Schuld vergeben”* (2.Sam.14,13b).

Nachdem Petrus den Herrn dreimal verleugnet hatte, ging er hinaus *“und weinte bitterlich”* (Matth.26,75). Er tat Busse – und er durfte Vergebung erfahren, der Herr schenkte ihm die Möglichkeit, ihm dreimal zu bezeugen, dass er ihn lieb hatte (Joh.21,15-17).

*“Da wir nun einen grossen Hohenpriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis! Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der kein Mitleid haben könnte mit unseren Schwachheiten, sondern einen, der in allem versucht worden ist in ähnlicher Weise [wie wir], doch ohne Sünde. So lasst uns nun mit Freimütigkeit hinzutreten zum Thron der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden zu rechtzeitiger Hilfe!”* (Hebr.4,14-16).

Dies dürfen und sollen wir tun in der Versuchung, damit wir rechtzeitige Hilfe erfahren zum Widerstehen. Wenn wir aber versagt haben, dann dürfen und sollen wir es tun, damit wir Vergebung empfangen. So schreibt auch Johannes (1.Joh.1,8-9;2,1): *“Wenn wir sagen, dass wir keine Sünde haben, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. ... Meine Kinder, dies schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt! Und wenn jemand sündigt, so haben wir einen Fürsprecher bei dem Vater, Jesus Christus, den Gerechten.”*

### **Zusammenfassung**

Gibt es süsse Versuchungen? Im biblischen Sinne nicht. Die Versuchung verspricht Süßes, aber sie gibt Bitteres. Es ist bitter, sich Versagen und Schuld eingestehen zu müssen; es ist bitter, wenn wir Gott betrüben. Und unser Sündigen kann bittere Folgen für uns haben, die durch die Vergebung nicht einfach beseitigt werden.

Dass wir versuchlich sind, dass uns eine Versuchung locken kann, das ist nicht Sünde. Zur Sünde kommt es erst, wenn wir der Versuchung nachgeben.

Gott will uns helfen zu widerstehen. Durch das Lesen der Bibel schärfen wir unser Urteilsvermögen. Wir dürfen darum bitten, Versuchungen als solche erkennen und ihnen widerstehen zu können. Der Heilige Geist will uns dazu befähigen. Er kann uns auch Menschen zur Seite stellen, die uns unterstützen.

Wenn wir versagt haben, sollen wir dazu stehen, Vergebung erbitten und uns wieder ganz auf Gott ausrichten.

Amen.